

Erstmal die autonomen Regierungsrechte verliehen. Sie hätte ferner bei der Bildung der süd-afrikanischen Union eingreifen können. Endlich konnte sie gegen das neue Gesetz vom letzten Sommer Einspruch erheben. Diese Möglichkeit der englischen Regierung ist allerdings nicht angeklagt. Von den Verhandlungen mit den Indern hatte man Kenntnis, und man ließ das Gesetz geschehen, obwohl die Versprechungen, die den Indern gemacht worden sind, nicht erfüllt.

Jetzt ist die Sache gründlich verfahren. Es dürfte um so schwerer sein, die südafrikanische Regierung zum Rückgehen zu veranlassen, als sich das Kabinett Botia durch die Verfechtung mit der Vorengruppe unter General Herzog in geschwächter Lage befindet; und gerade das schien die Erklärung zu sein, daß sie ihre ursprünglichen Versprechungen nicht gehalten hat. Botia mag geschäftlich haben, Herzog das zugkräftigste Agitationsmittel zu lassen, wenn er eine so „nigger“-freundliche Politik verfolgen würde.

Aber die Erregung in Indien ist so groß, daß der Vizekönig Lord Hardinge sich neulich veranlaßt sah, in einer ziemlich scharfen Rede gegen die südafrikanische Regierung Stellung zu nehmen. Aber wo den Ausweg finden, um den Gegensatz durchgreifend auszugleichen? In der „Morning Post“ wird vorgeschlagen, den Indern in Südafrika anderwärts, etwa im Sudan oder in Britisch-Guyana Gelegenheit zur Ansiedlung zu schaffen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser über das Turnen. Bei Gelegenheit des Schachturnens des Münchner Turnvereins von 1879, dem der Kaiser auf Betreiben des Königs Ludwigs beiwohnte, äußerte sich Kaiser Wilhelm in zustimmendster Weise über die neuen Prinzipien und den neuen Geist, der in das Turnwesen seit seiner Jugend eingezogen sei. Von dem Turnen der Frauen erwartet der Monarch eine Wirkung dahin, daß es dazu beitragen werde, einen gefälligen Menschenschlag zu erzielen. Viel Felleiter erregte die scherzhafte Bemerkung des Kaisers: „Als Sie mir den Tisch hier zum Unterscheiden hinsetzten, habe ich schon geglaubt, ich müßte nun darüber sprechen, und wollte schon den Stock anschießen!“

— Vom Kronprinzen. Anlässlich der Ueberrückelung des Kronprinzen nach Berlin gibt der „Gesellige“ einen Rückblick auf das diesjährige und gesellschaftliche Leben des Kronprinzen in Danzig, dem wir folgendes entnehmen: Dem militärischen Dienst hat sich der Kronprinz auch in Danzig stets mit dem allergrößten Eifer gewidmet. Am ganz frühen Morgen, oft schon, wenn der Stalldienst begann, traf der Kronprinz in der Parade ein und ritt meistens schon gegen 8 Uhr auf den nahegelegenen Exerzierplatz, wo er dem Kadronenexerzieren beiwohnte. Dann folgte meistens täglich eine mehrtägige Tätigkeit auf dem Regimentsgeschäftszimmer, wo der Kronprinz die mannigfachen verantwortungsvollen Geschäfte des Regimentskommandeurs erledigte. Auch der Nachmittags fand ihn meist in der Kaserne, wo die Schwadronen zu Fuß exerzieren oder Turn- und Dienstreueübungen abhalten. Besonders persönliches Interesse erwies der Kronprinz auch der vertieften, musikalischen Ausbildung des Trompeterkorps seines Regiments, das u. a. auch die russischen Balalaiken erlernt, und wohnte manchmal stundenlang den Proben bei, wie es denn ja auch bekannt ist, daß der Kronprinz selbst ein tüchtiger Musiker ist. Schließlich konnte man den Kronprinzen auch oftmals in den Nachmittags- oder sommerlichen Abendstunden auf dem Kasernenhofe beobachten, wo er sich aktiv erfrischt an den Sportspielen seiner Offiziere beteiligte, so auch in diesem fatalitiven Dienstwege, der erst seit wenigen Jahren in der Armee eingeführt ist, wobei für Offiziere und Mannschaften wickend, so daß der gesamte Dienstbetrieb des Regiments seit der Uebernahme des Kommandos durch den Kronprinzen ansehnlich zugehen und gegen früher vertieft worden ist. Mit reichen Mitteln hat er schließlich auch persönlich viel für seine Soldaten, die Unteroffiziere und Offiziere getan. Lehren baute er das Kasino so aus, daß auch größere Festlichkeiten jetzt dort stattfinden können; außerdem stiftete er künstlerischen Bilderschmuck, u. a. ein großes Gemälde, das ihn an der Spitze seines Regiments zur Parade vorgehend darstellt, gemalt von dem bekannten Maler Koffak. Dann baute er das Unteroffizierkasino aus, das jetzt an der Restaurant- und dem Speisesaal ein Schreib- und Lesesaal sowie ein Billardzimmer hat. Was das gesellschaftliche Leben des Kronprinzen anbelangt, so sah er oft in Gärten eine Stadt und Land bei sich, wollte im vorigen Winter auch im Kreise der versammelten westpreussischen Landwirte, trat im Danziger „Artuslofer“ zu den Vertretern der Stadt in engere Fühlung und war als Sportsmann überall dabei, während die Kronprinzessin außerdem noch oftmals ihr besonderes Interesse für Wohltätigkeit und für Kunst praktisch betätigte.

— Zubern im Grammophon. Eine Straßburger Photographin hatte eine Grammophonplatte ansehnlich lassen, auf der die Zuberer Vorklänge vom Freitagabend, der Trommelwirbel und die Aufforderung zur Verhaftung wiedergegeben sind, und außerdem ein Gespräch zwischen zwei Offizieren im Restaurant „Zum Karpen“. Die Platten sind auf Antrag des Generalkommandos von der Polizei beschlagnahmt und der Staatsanwaltschaft übergeben worden, die die Beschlagnahme aufrechterhalten hat, so daß eine gerichtliche Entscheidung angewarten werden muß. Das Generalkommando hat außerdem wegen Verleumdung und Verächtlichmachung der Offiziere Strafantrag gegen die Firma gestellt.

— Verlobungsgerüchte am bayerischen Hofe. Am Münchener Hof wird von einer bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Adelgunde von Bayern mit dem Herzog von Uraich gesprochen. Die Prinzessin ist die Älteste der sechs unermählten Töchter des Königs. Es heißt ferner, daß der Kronprinz Kappe sich wieder vermählen werde, und zwar wird, wie früher schon, so auch neuerdings, als seine Auserwählte die Erzherzogin Maria Annunziata von Oesterreich, eine Stiefschwester des Thronfolgers Franz Ferdinand aus der dritten Ehe seines Vaters Karl Ludwig mit der Prinzessin Maria Theresia von Braganza, genannt.

— Die Gefahr der Frauenbewegung. Oberbürgermeister Kossler, Schmalldalen, veröffentlicht im Monatsblatt des Deutschen Bundes zur Bekämpfung der Frauenemancipation einen Aufsatz, der zu folgenden Schlüssen kommt: „Sicherlich muß die Frau der Gegenwart — wer wollte das leugnen? — auf eine den Forderungen der Zeit entsprechende höhere Stufe geistiger Bildung angehoben werden, um ihre Pflichten als Glied der menschlichen Gesellschaft, als verehender Beraterin des Mannes, als helfende Mutter der Kinder, als deutsche Frau erfüllen zu können. Es muß die Erkenntnis ihrer hohen bedeutsamen Aufgaben in ihr geweckt und befestigt, das Bewußtsein der ihr obliegenden Pflichten gefördert, es muß dadurch dem gerade in den oberen Kreisen sich vielfach breit machenden unwürdigen weiblichen Drogenentum gesteuert werden. Man soll auch begabten Mädchen den Weg zu den Höhen der Wissenschaft bahnen, aber das Ziel muß ein anderes sein und darum auch der Weg. Es müssen besondere, der weiblichen Eigenart angepaßte Hochschulen gegründet und die Lehrpläne der höheren weiblichen Bildungsanstalten gründlich umgestaltet werden. Auf jede Lebensspannung folgt eine gesunde Reaktion — die Anzeichen dafür sind schon da —, daß der Staat die Reform von 1908 bald gründlich reformieren wird. Möchte er dabei nicht nur Männer der Wissenschaft, sondern auch Männer und Frauen des Volkes anhören. Gatte deutsche Frauen müssen wir erziehen. Man hört und liebt

— Die ruthenisch-polnischen Verhandlungen abgebrochen. Aus Lemberg wird gemeldet, daß die Ruthenen erklären, daß das Verhältnis der Landesausstellungen 2:8 für sie eine conditio sine qua non sei. Darauf wurden die Verhandlungen zwischen ihnen und den Polen abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Landmarschall gab der Hoffnung Ausdruck, daß es doch noch gelingen werde, zu einer Verständigung zu gelangen, doch in den hiesigen politischen Kreisen denkt man anders. Jedenfalls ist die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses durch dieses Ereignis wieder schwer gefährdet worden.

(Siehe Beilage.)

— Die ruthenisch-polnischen Verhandlungen abgebrochen. Aus Lemberg wird gemeldet, daß die Ruthenen erklären, daß das Verhältnis der Landesausstellungen 2:8 für sie eine conditio sine qua non sei. Darauf wurden die Verhandlungen zwischen ihnen und den Polen abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Landmarschall gab der Hoffnung Ausdruck, daß es doch noch gelingen werde, zu einer Verständigung zu gelangen, doch in den hiesigen politischen Kreisen denkt man anders. Jedenfalls ist die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses durch dieses Ereignis wieder schwer gefährdet worden.

— Die ruthenisch-polnischen Verhandlungen abgebrochen. Aus Lemberg wird gemeldet, daß die Ruthenen erklären, daß das Verhältnis der Landesausstellungen 2:8 für sie eine conditio sine qua non sei. Darauf wurden die Verhandlungen zwischen ihnen und den Polen abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Landmarschall gab der Hoffnung Ausdruck, daß es doch noch gelingen werde, zu einer Verständigung zu gelangen, doch in den hiesigen politischen Kreisen denkt man anders. Jedenfalls ist die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses durch dieses Ereignis wieder schwer gefährdet worden.

— Die ruthenisch-polnischen Verhandlungen abgebrochen. Aus Lemberg wird gemeldet, daß die Ruthenen erklären, daß das Verhältnis der Landesausstellungen 2:8 für sie eine conditio sine qua non sei. Darauf wurden die Verhandlungen zwischen ihnen und den Polen abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Landmarschall gab der Hoffnung Ausdruck, daß es doch noch gelingen werde, zu einer Verständigung zu gelangen, doch in den hiesigen politischen Kreisen denkt man anders. Jedenfalls ist die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses durch dieses Ereignis wieder schwer gefährdet worden.

— Die ruthenisch-polnischen Verhandlungen abgebrochen. Aus Lemberg wird gemeldet, daß die Ruthenen erklären, daß das Verhältnis der Landesausstellungen 2:8 für sie eine conditio sine qua non sei. Darauf wurden die Verhandlungen zwischen ihnen und den Polen abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Landmarschall gab der Hoffnung Ausdruck, daß es doch noch gelingen werde, zu einer Verständigung zu gelangen, doch in den hiesigen politischen Kreisen denkt man anders. Jedenfalls ist die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses durch dieses Ereignis wieder schwer gefährdet worden.

— Die ruthenisch-polnischen Verhandlungen abgebrochen. Aus Lemberg wird gemeldet, daß die Ruthenen erklären, daß das Verhältnis der Landesausstellungen 2:8 für sie eine conditio sine qua non sei. Darauf wurden die Verhandlungen zwischen ihnen und den Polen abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Landmarschall gab der Hoffnung Ausdruck, daß es doch noch gelingen werde, zu einer Verständigung zu gelangen, doch in den hiesigen politischen Kreisen denkt man anders. Jedenfalls ist die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses durch dieses Ereignis wieder schwer gefährdet worden.

— Die ruthenisch-polnischen Verhandlungen abgebrochen. Aus Lemberg wird gemeldet, daß die Ruthenen erklären, daß das Verhältnis der Landesausstellungen 2:8 für sie eine conditio sine qua non sei. Darauf wurden die Verhandlungen zwischen ihnen und den Polen abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Landmarschall gab der Hoffnung Ausdruck, daß es doch noch gelingen werde, zu einer Verständigung zu gelangen, doch in den hiesigen politischen Kreisen denkt man anders. Jedenfalls ist die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses durch dieses Ereignis wieder schwer gefährdet worden.

— Die ruthenisch-polnischen Verhandlungen abgebrochen. Aus Lemberg wird gemeldet, daß die Ruthenen erklären, daß das Verhältnis der Landesausstellungen 2:8 für sie eine conditio sine qua non sei. Darauf wurden die Verhandlungen zwischen ihnen und den Polen abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Landmarschall gab der Hoffnung Ausdruck, daß es doch noch gelingen werde, zu einer Verständigung zu gelangen, doch in den hiesigen politischen Kreisen denkt man anders. Jedenfalls ist die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses durch dieses Ereignis wieder schwer gefährdet worden.

— Die ruthenisch-polnischen Verhandlungen abgebrochen. Aus Lemberg wird gemeldet, daß die Ruthenen erklären, daß das Verhältnis der Landesausstellungen 2:8 für sie eine conditio sine qua non sei. Darauf wurden die Verhandlungen zwischen ihnen und den Polen abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Landmarschall gab der Hoffnung Ausdruck, daß es doch noch gelingen werde, zu einer Verständigung zu gelangen, doch in den hiesigen politischen Kreisen denkt man anders. Jedenfalls ist die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses durch dieses Ereignis wieder schwer gefährdet worden.

Publikation.

Die Baltische Domänen-Verwaltung macht hierdurch bekannt, daß zur Verpachtung nachstehender Kronbesitzlichkeiten, gerechnet vom 21. April 1914, folgende entscheidende Lorge anbrannt sind.

Im Livl. Gouvernment:

Am 10. Januar 1914, bei der Deutschen Kreispolizei-Verwaltung: Kronsigel Treibnetze auf der Insel Osel mit 38,38 Dessj., oder 92,69 Dessj. Wiesen und 60,19 Dessj. Weiden. Wert der Gebäude 5975 Rbl., Ackerbau 366 Rbl., Salog: Jahrespacht und 1/10 des Werts der Gebäude. Pachtzeit 12 Jahre.

Am 10. Januar 1914, bei der Deutschen Kreispolizei-Verwaltung: Die lettischen Wald-Heucheläge: Achima, 4 Dessj., Pacht 10 Rbl., 5 Rsp. und Aro 3,50 Dessj., Ackerbau 85 Rbl., Pachtperiode 12 Jahre.

Am 10. Januar 1914, bei der Russischen Gemeinde-Verwaltung: Der Kadische Grund-Blat Nr. 13, groß 783 Quadratsaden. Preis beginnt mit 18 Rbl. 10 Rsp. Gebäudefertig 455 Rbl., Salog: 1/2 Jahrespacht und 1/10 des Werts der Gebäude. Pachttermin 99 Jahre, gerechnet vom 1. Januar 1914.

Im Ausland. Gouvernment: Am 10. Januar 1914, bei der Grünwaldischen Gemeinde-Verwaltung: Der Grundbesitz Riwoas Fures, 1,88 Dessj., auf 4 Jahre, Ackerbau 8 Rbl., Salog: halbe Jahrespacht.

Die näheren Bedingungen können Interessierten vorher einsehen bei der Baltischen Domänen-Verwaltung, bei den Baltischen Kreispolizeien, Inspektoren, in deren Kapten diese Oberstücke betragen und dort, wo die Lorge anbrannt sind.

Riga, den 2. Dezember 1913.

Chef der Domänen-Verw. A. Uspensky.

Geschäftsführer K. Zwickow.

Dr. med. S. Blum, Haut- und Geschlechtskrankheiten. Gr. Sandstr. 29, Q. 7. Sprechst. 9-1, 5-8.

Venerische Haut- u. Geschlechtskrankh. v. 9-1/2 u. 5-1/2 Uhr abds.

Dr. N. Blankenstein, str. 28.

Dr. H. Brinkmann, Gr. Sandstr. 34.

Haut-, Haar-, Geschlechts-, Blasen- und Nierenkrankheiten.

Dr. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Empfehle ein reichhaltiges Lager in Perlen, Brillanten, Uhren Gold- und Silberwaren zu soliden Preisen

Bekanntmachung.

Die Baltische Domänen-Verwaltung macht hierdurch bekannt, daß zur Verpachtung in neuen langjährigen Verträgen, gerechnet vom 23. April 1914, unten angegebener Kronbesitzlichkeiten, bei dieser Verwaltung in Riga am 10. Januar 1914 eine Konkurrenz

abgehalten wird.

Table with columns: Namen der Güter u. Obrolfskude, Alter, Wiesen, Weiden, Die Konturen beginnt von Rbl., Wert der Gebäude in Rbl., Wert der Güter in Rbl.

1) Diejenigen, die sich an der Konkurrenz zu beteiligen wünschen, sind verpflichtet, persönlich oder durch ihre Bevollmächtigten, nicht später als um 11 Uhr des Konkurrenztages ihre Angebote mit den erforderlichen Salogen und Zeugnissen über ihren Stand und die Art ihrer Beschäftigung vorzulegen. Als Salog wird die Jahrespacht und der zehnte Teil des Werts der Gebäude gefordert.

2) Für alle einkommenden Güter sind, nach ausgearbeiteten Plänen, Meliorationsarbeiten vorgesehen.

3) Die genauen Bedingungen, die näheren Beschreibungen der Güter und Projekte der auszuführenden Meliorationsarbeiten können Interessierten vorher in der Domänen-Verwaltung in Riga an den Verbleibenden einsehen.

4) Als Salog werden entgegengenommen, außer barem Gelde, auch Wertpapiere, und zwar Staatspapiere auf den Nominalbetrag, Billlette der verschiedenen Bankinstitutionen und Kasien, nach dem von der Regierung festgesetzten Preise. Wertpapiere, die nicht abgeschrieben sind, aber noch nicht fälligen Coupons werden nicht angenommen.

5) Die Krone behält sich das Recht vor, das Gut nicht der Person, die die höchste Pachtsumme geboten hat, sondern nach ihrem Ermessen dem zuverlässigsten Konkurrenten zuzuschlagen.

Riga, den 2. Dezember 1913.

Chef der Domänen-Verwaltung: A. Uspensky.

Geschäftsführer: K. Zwickow.

Kanzlei für Korrespondenz u. Uebersetzungen

Frans., Engl., Span., Ital., Schwed., Dän., Deutsch, Russ., Lettisch, Estnisch.

Gr. Jakobstr. 3. GEORG LEMBUKE, Lettisch 46-62.

Neuerdings sucht für ihre ergebn. Sinnen nach Nord- u. Südamer. rika äußerst tücht., gut eingeweihten Vertreter für jeden bedeutenden Handels- u. Industri. Distrikt in Deutschland, Oesterreich-Ungarn u. Russland. Offert. mit Referenzen unter 2943 PA an Société Européenne de Publicité, 11, rue Drouot, Paris.

Kartoffel- und Getreidedüngung. Wir suchen beim Großgrundbesitz gut Vertreter für Produktionsanlagen und Kläranlagen, Fabriken, Deutsche Land-Industrie, G. m. b. H., Eisenstr. 11, Magdeburg.

Zum 1. Januar gesucht deutsches findetisches Fräulein zur Hilfe bei Kindern und im Haushalt. Gegenmaßnahme: Doktorin Christiani, Lidau, Kurhändlerstr. 5.

Landwirt, Deutsch- und gebildeter holländischer Familie, Witte der 30er, unverheiratet, 1. u. 2. sprache leichte Schichten nebst Wollschere, engl. Jagdschirme, engl. Sattel, 1 Dornschiff, 1 Kutsch, 1 Paar weißer Ställe u. Nebenwerkzeug zum Verkauf. Zu verkaufen in Riga, Gr. Jakobstr. 19, links. 2276 empfängt die Baltische Verw.

Witau. 2 sehr kleine Fohrbühnen (Kappen), 2 leichte Kaleschen, 1 Hinterbüchse, 1. u. 2. sprache leichte Schichten nebst Wollschere, engl. Jagdschirme, engl. Sattel, 1 Dornschiff, 1 Kutsch, 1 Paar weißer Ställe u. Nebenwerkzeug zum Verkauf. Zu verkaufen in Riga, Gr. Jakobstr. 19, links. 2276 empfängt die Baltische Verw.

Papageikföge Kanarienkföge Eichhornhäuschen Vollieren In allen Größen empfiehlt Th. Taube, Scharrenstr. 6. 1 gute Violine mit Rosen wird für 25 Rbl. verkauft. Saufst Doppler Straße Nr. 57/61. Quartier 14. Telephon 77-22.

Viele Menschen haben ihre Gesundheit wiederhergestellt und sie erhalten dank dem Gebrauch der Pillen des Dr. Cauvin (Pariser). Seit langer Zeit allgemein bekannt. Reinigen das Blut u. regulieren die Funktionen der Gedärme. Bringen stets Erleichterung. Gaudins Pillen sind erhältlich in allen größeren Apotheken und in Paris, Fig. 84, Denis 147.

Stellen-gesuche. Stelle als Erzieher (täglich ins Haus zu kommen, da verheiratet) od. russ. u. Mathematikunterricht zu erteilen. Bewerber: Student-Zedenoel, est. Republik mit 7-jähr. Praxis u. guten Empfeh. Kennt etwas Deutsch u. versteht Polnisch. Thorenberg, Kirchhofstraße, Haus Ahrens. Zu erfragen b. Hauswirt.

Rammgarn-Spinnerei. Obermeister, durchaus langjähriger Fachmann, versiert mit Neuerrichtungen, der auch im Ausland als Obermeister u. techn. Direktor tätig war, der russ., deutsch, franz. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht tüchtige Stellen auf 1-2 Jungfrauen und Referenzen zu verschaffen. Offert. an Annunen-Bureau A. Otrabek in Gjesstokan, Svod. P. etrofo.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

Dr. K. Masel, Haut-, Haar- (Kopf- und Gesichtshaar), Geschlechts-, Syphilis- und Blasenkrankh. v. 8 1/2-11 1/2 u. 5-9 U. Damen v. 5-6 U. Suworowstr. 26. Tel. 38-0.

G. H. Schmidt, gr. Neustrasse 11, gegründet 1811.

Brillanten Goldwaren Silberwaren Uhren

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen

Adalb. G. Berg, Scheunenstrasse Nr. 22.

Original-Svalöfver Saat.

Fabrikniederlagen Schwedischer landwirtschaftlicher Maschinen

Silfverhjelms & Ullgren - Riga, I. Weldendamm Nr. 11/13.

RUSSIA-Fabrikwerke und Automobilfabrik

A. Leutner & Co. Abteilung für Jagd u. Waffen

Theater-Boulevard 7, Wohlassortiertes Lager in Jagdgewehren, Revolvern, autom. Pistolen und sämtl. Jagdzubehör, als: Pulver, Schrot, Hälson etc.

Reparaturen werden unter der Leitung eines bewährten Fachmannes ausgeführt.

JAGDUTENSILIEN.

Baltische Linie der Russisch-Ostasiatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Riga - Reval. S/S „Libau“, Kapl. H. Johannsson, Mitte nächster Woche.

Riga - Windau - Libau. S/S „Eros“, Kapl. J. Behring, Sonnabend, d. 7. Dezember, um 6 Uhr abends.

Riga - Lübeck. Passagier-Dampfschiff „Sedina“, Kapitän Ehrmann, Sonnabend, d. 7. Dezember, präzise 11 Uhr morgens. Holmsing & Grimm.

Riga - Stettin. Schnellgehender Passagier-Dampfer „Regina“, Kapl. Dells, Sonnabend, den 7. Dez., präzise 3 Uhr nachmittags. Holmsing & Grimm.

Hotel. Ein gut eingeführtes Hotel Spezial. Gutsbefitzer Baron Wolff aus Lettland, Baron Firds aus Riga, Gutsherr Baron Sch. nebst Familien aus Wollschere, Baron Repp aus Lidau, Ing. Smilt aus Lidau, Mechaniker Johann Weidmann aus Dössa, Ing. Franz Gd aus Lidau, Kaufm. Gollnow aus dem Ausland, Nikolai Gertner aus St. Petersburg, Edgar Worrmann aus St. Petersburg, Nikl. Wilson u. Peter Wilson aus Riga, Arndt. Wilum nebst Gemahlin aus Malap.

Hotel. Ein gut eingeführtes Hotel Spezial

Italien.

kt. Wie Viktor Emanuel II. dem Papste Rom überlassen wollte. Die Andeutung, daß der Papst unter bestimmten Voraussetzungen sich bereit finden lassen könnte, auf seine weltliche Herrschaft und somit auch auf die Stadt Rom zu verzichten, hat begreiflicherweise überall großes Aufsehen erweckt. Sie ruft die Tatsache ins Gedächtnis, daß bereits im Jahre 1866 Viktor Emanuel II. der Begründer der italienischen Einheit, sogar bereit gewesen ist, Venedig unter gewissen Bedingungen die Herrschaft über Rom zu belassen. Darüber sind erst kürzlich in den Römischen Briefen von Kard. von Schölerer, dem damaligen preussischen Gesandten beim Heiligen Stuhle, nähere Aufschlüsse erschienen. Die Eröffnung des Parlaments stand bevor, als Fleury, der französische Gesandte, nach Paris telegraphierte, Viktor Emanuel sei bereit, in seiner Thronrede eine Art förmlichen Verzichtes auf Rom auszusprechen, wenn der Papst auf vier Bedingungen eingiehe. Diese Bedingungen waren die folgenden: Der Kirchenstaat sollte sich mit dem italienischen Einheitsstaate in Bezug auf die Zoll- und Finanzverwaltung, sowie die konsularische Vertretung verschmelzen. Die Gemeindeverwaltung von Rom sollte verbessert und erneuert werden. Die Römer sollten das Recht erhalten, in das italienische Heer und in die italienische Verwaltung einzutreten; und endlich sollte die Reichspolizei des Heiligen Stuhles gründlich reformiert werden. Das waren Viktor Emanuels Bedingungen. Für die Annahme dieser Vorschläge setzte sich die Kaiserin Eugénie ein. Sie wandte sich nämlich an Metternich, den österreichischen Gesandten in Paris, damit er Don Flavio Chigi gewinne und durch ihn im Vatikan im Sinne des Vorschlages wirken lasse. Der französische Botschafter beim Papste, Arnaud, machte auch wirklich laut telegraphischer Anweisung in voller Uniform sowohl beim Papste wie auch bei dem Staatssekretär Kardinal Antonelli Besuch, um bei ihnen einen Schritt im Sinne der Vorschläge Viktor Emanuels zu unternehmen. Allein bei beiden fiel er ab, und die betreffende Stelle in der Thronrede blieb weg oder wurde jedenfalls sehr wesentlich blässer gehalten. Das war im Jahre 1866. Die Ereignisse gingen ihren Gang, Rom wurde die Hauptstadt des neuen Italiens und erst jetzt, nach annähernd fünfzig Jahren, scheint eine Möglichkeit der Versöhnung zwischen Papsttum und italienischem Königtume anzudämmern.

Frankreich.

Politische Parteien von Gustave Hervé. Wie ein Telegramm berichtet, veröffentlicht der bekannte bisherige Antimilitarist Gustave Hervé, der sich seit seiner letzten Entlassung zum Patriotismus bekehrt hat, ein Buch über die „Militarismen“, dessen wesentlichen Inhalt er im „Matin“ zusammenfaßt. Hervé wendet sich an die deutschen Sozialdemokraten und Fortschrittler und verlangt von ihnen eine Agitation für die Rückgabe des Reichslandes gegen eine französische Kolonie. Falls dies unerreichbar wäre, solle wenigstens eine völlige republikanische Autonomie des Reichslandes hergestellt werden, mit der ausdrücklichen Betonung, dies sei ein Akt des Entgegenkommens gegenüber Frankreich. Dafür werde Frankreich deutsche Wärfen werfen an der Pariser Börse zulassen. Nur durch könnten der bewaffnete Friede und das Mißtrauensfieber beseitigt werden. Wenn nicht, dann würde durch die Emigration der Slawen Österreichs ein Weltbrand entstehen. Hervé schließt mit den Worten: „Es lebe die dreißigjährige, die vierjährige, die siebenjährige Dienstzeit!“

Albanien.

Die künftige Hauptstadt Albaniens. Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ aus Valona: Aus Anlaß der Vorbereitungen für die Thronbesteigung des Prinzen Wilhelm zu Wien ist auch die Frage der Wahl der Hauptstadt in letzter Zeit zum Gegenstand von Erörterungen unter dem maßgebenden Persönlichkeiten gemacht. Inwiefern der künftige Herrscher selbst zu der Frage bereits Stellung genommen hat, läßt sich

schwer beurteilen. In Albanien selbst aber nimmt man schon jetzt als sehr wahrscheinlich an, daß Elbasan die künftige Hauptstadt des unabhängigen Albanien werden wird, weil seine zentrale Lage die Stadt dafür in besonderem Maße geeignet erscheinen läßt. Ueber den Titel, den der neue Herrscher Albaniens annehmen wird, schweben zurzeit noch Unterhandlungen zwischen dem Prinzen zu Wien und der provisorischen Regierung. Im Lande besteht allgemein der Wunsch, daß Prinz Wilhelm den Königstitel annehmen wird, um dadurch klar und deutlich die vollkommene Unabhängigkeit des Landes zum Ausdruck zu bringen. Man glaubt, daß der Prinz diesem Wunsche des Volkes Rechnung tragen wird. Seitdem auch Montenegro von einem König regiert wird, ist nicht einzusehen, warum das neue Albanien allein ein Fürstentum unter den Balkanstaaten sein soll.

Großbritannien.

England macht Matrosen zu Offizieren. Seit langem ist die Beförderung der Seeoffizierstellen in der englischen Marine eine große Sorge der Verwaltung. Trotz aller Mühen, die sich die Admiralität gegeben hat, um die Reihen der Seeoffiziere anzufüllen, ist dies in keiner Weise gelungen. Bei der schnellen Vermehrung der Geschwader und Flottillen ist der Mangel an Offizierstellen geradezu eine Katastrophe geworden. Zum Überflusse nimmt auch noch das Fliegerkorps eine große Anzahl von Offizieren fort. Der Nachwuchs aber hält keinen Stand mit den schnellen Vermehrungen der Flotte. Nachdem man nun erst vor kurzem 36 Offiziere der Handelsmarine unter günstigen Bedingungen zu aktiven Seeoffizieren ernannt hat, ist man jetzt so weit gekommen, daß man auf den Mannschaftenstand zurückgreifen muß. Einer Kommission sind neuerdings 19 Kandidaten vorgelegt worden, um sie zu Seeoffizieren heranzubilden. Auch auf andere Weise sucht man den Offizierbedarf zu decken. So hat man die in die Marineakademie ein tretenden Aspiranten von 1500 M. auf 800 M. herabgesetzt. Die Bedürfnisse der Flotte soll bei Auswahl der Kinder den Ausschlag geben, wobei die Kinder von Offizieren mit 10 v. H. den Vorrang haben sollen. Trotzdem scheint es zweifelhaft, ob diese Maßnahmen genügen werden, um die Lücken in dem Seeoffizierkorps zu füllen.

Amerika.

Ein Schutzesetz gegen gewalttätige Suffragetten. Das Repräsentantenhaus beschloß, die Einwanderungsbill zu empfehlen, die von den Einwanderern den Nachweis verlangt, daß sie in einer Sprache schreiben und lesen können. Außer dem Bildungsnachweis enthält die Bill die Bestimmung, daß jeder Ausländer, der innerhalb dreier Jahre nach seiner Einbürgerung dabei versagen wird, daß er für die angelegte Persönlichkeit im Eigentum, den Umkehr einer organisierten Regierung oder die Ermordung öffentlicher Beamter eintritt, deportiert werden soll. Diese Bestimmung wird für ansehnlich gehalten, um Beschwörer für Sabotage, Anarchie und Berühmtheiten im Interesse des Frauenstimmrechts auszuschließen.

Ein neues „Panama“? Nach einer Meldung aus Washington ist die Panamalanalysenkommission, an deren Spitze bekanntlich Oberst Goethals steht, und das Kriegsministerium der Vereinigten Staaten seit einiger Zeit mit der Untersuchung der geschäftlichen Unternehmungen eines Direktors des Kanaldepartements beschäftigt. Der Direktor soll einige Unternehmungen beabsichtigt und ihnen Aufträge von 24 Millionen Mark zugesprochen haben. Dafür soll er eine Provision von 200,000 Mark erhalten haben. Von den 24 Millionen Mark Aufträgen sollen für fünf Millionen an europäische Firmen gegangen sein. Der beschuldigte Direktor behauptet demgegenüber, daß er die Beförderungen nur aus Anlaß gegeben habe, da die Angebote weniger günstig waren, als die der amerikanischen Firmen. Sollte die Untersuchung eine Schuld des Beamten ergeben, so glaubt man dennoch, daß es nicht zu einer Anklage kommen wird. Man will der Welt nicht das Schauspiel eines amerikanischen „Panama-Skandals“ geben.

Lokales.

Gottesdienste.

vom 6. Dezember bis zum 13. Dezember 1913. (Aus dem „Rigauer Kirchenblatt“.) Am 2. Adventssonntag, dem 8. Dezember. Jakobikirche: 10 Uhr deutsch. General-Superintendent Gachters. Monatskollekte für die Armenpflege, 12 Uhr deutscher Gottesdienst mit Abendmahl. P. Kallmeister. 1/3 Uhr nachm. Kindergottesdienst. P. Gienßschmidt. Petri-Kirche: 11 Uhr Introitus des neuerwählten D. P. Keller. Darnach Predigt. D. P. Keller. Kollekte für die Gemeindevorarbeiten. 1/1 Uhr Kindergottesdienst. D. P. Poelchen. 6 Uhr abends Predigt. P. Hoffmann. Dom-Kirche: 1/11 Uhr Predigt. P. Erdmann. Kollekte für den Johannesverein. 12 Uhr Kindergottesdienst. P. Schabert. St. Johannis-Kirche: 9 Uhr Kommunion. 10 Uhr Predigt. D. P. Bernward. 12 Uhr Kindergottesdienst. D. P. nachmittags Predigt. D. P. Meyren. St. Gertrud-Kirche: 10 Uhr deutsch. 1/12 Uhr Kindergottesdienst P. Schabert. 2 Uhr nachm. lettisch. P. Freundfeld. 6 Uhr abends Adventsabendmahl im Heim. P. Schabert. Neue St. Gertrud-Kirche: 1/10 Uhr lettisch. P. Walter. 6 Uhr abends: Geistliches Konzert. Jesus-Kirche: 10 Uhr lettisch. P. Schwarz. 2 Uhr nachm. deutsch. P. vic. Berg. 7 Uhr abends: Lettische Blaukreuzversammlung. P. Schwarz. Martins-Kirche: 9 Uhr lettisch. P. Rosenber. 1/12 Uhr deutsch. P. Adj. Poelchen. 1/3 Uhr deutsch. Kindergottesdienst. P. Taube. 3 Uhr nachm. Blaukreuzversammlung in der Kirchenschule. D. P. Gogis. 6 Uhr abends: Lettisches Unterhaltungsstüßchen mit Stierzettel. Festpredigt: P. Helbau-Mit-Ang. St. Trinitatis-Kirche: 9 Uhr lettisch. 11 Uhr deutsch. P. P. Tzen. 6 Uhr abends geistliche Abendmahl. Pauls-Kirche: 1/9 Uhr lettisch. 11 Uhr deutsch. P. G. Tzen. 5 Uhr nachm. lettischer Kindergottesdienst. P. Berg. Luthers-Kirche: 9 Uhr lettisch. 11 Uhr deutsch. P. Schenermann. Kollekte für die Stabdiakonie. 6 Uhr abends lettisches Unterhaltungsstüßchen. Festpredigt: P. Pawarsch-Wolmar-Weidenhof. Kollekte für die Unterhaltungsstüßchen. Kreuz-Kirche: 10 Uhr lettisch. P. Rade. Reformierte-Kirche: 10 Uhr Predigt. 1/12 Uhr Kindergottesdienst. P. Geiß. Diakonissenhaus: 11 Uhr Predigt. P. Mabel. Taufstamm-Anstalt: (Marienstraße Nr. 40) 11 Uhr vorm. Gottesdienst für Taufstamm. P. Praetorius. Vereinigte Elementarschulen: Sudorowstraße 71: 10 Uhr nachm. lettisch. P. Berg. 6 Uhr abends lettischer Jungfrauenabend. P. Walter. „Razareth“, Riga, Katharinenstraße 3: 1/10 Uhr lettisch. P. Doebner. Saal der Rigauer Stadtdiakonie „Bethanien“ (Ritterstraße Nr. 52): 1 Uhr nachmittags: Lettische Bibelstunde. D. P. Kallmeister. Saal „Bethlehem“, Sassenhof, Kalnejsche Straße 97: 10 Uhr lettisch. P. Gilde. 4 Uhr nachm. lettische Blaukreuzversammlung. D. P. Tzen. Saal der Brädergemeinde, Große Schmiedestraße Nr. 8. 8 und 12 Uhr lettisch. 3 Uhr nachm. deutsch. P. Schippang. Rothernberg: 5 Uhr nachm. deutsch. P. P. Tzen. In der Woche: Jakobikirche: Mittwoch, den 11. Dezember, 7 Uhr abends, Adventsgottesdienst mit Kommunion. D. P. Giesensohn. Petri-Kirche: Donnerstag, den 12. Dezember, 7 Uhr abends, Adventsabendmahl mit Kommunion. D. P. Poelchen. Dom-Kirche: Der Frauen- und der Männerbibelabend fallen aus.

Gertrud-Kirche: Mittwoch, den 11. Dezember, 1/9 Uhr abends, Adventsabendmahl mit Abendmahlfeier. P. Schabert. Jesuskirche, Romanowstraße 59: Mittwoch, den 11. Dezember, 1/8 Uhr abends deutscher Blaukreuzabend. Gemeindevorarbeiten. Martins-Kirche: Mittwoch, den 11. Dezember, 1/8 Uhr abends Blaukreuzversammlung in der Kirchenschule. P. Rosenber. St. Trinitatis-Kirche: Mittwoch, den 11. Dezember, 3 Uhr nachmittags: deutscher Kindergottesdienst. Donnerstag, den 12. Dezember, 3 Uhr nachm. lettischer Kindergottesdienst. P. P. Tzen. Luthers-Kirche: Mittwoch, den 11. Dezember, 3 Uhr nachm. lettischer Kindergottesdienst. Donnerstag, den 12. Dezember, 3 Uhr nachm. deutscher Kindergottesdienst. P. Schenermann. Saal der Rigauer Stadtdiakonie „Bethanien“, Ritterstraße 52: Freitag, den 13. Dezember, 1/8 Uhr abends lettische Frauenbibelstunde. Diakoniplatz. Aus den deutschen Kirchengemeinden. (Aus dem „Rigauer Kirchenblatt“ mit Genehmigung der Herausgeber.) Getauft. Dom-Kirche: Siegfried Edgar Gortzen, Helga Emmy Baltabol, Hans-Jürgen Theodor Thomas Kaufmann, Gertha Emma Simon, Helene Ruthenberg, Alfred Gustav Rappner, Johann Arvid Lülle, Jemgard Göth Weiktop. Petri-Kirche: Berta Emma Erta Latzewitsch, Boris Friedrich Wilhelm Käpfer, Wolfgang Hermann Beite, Gertrud Ella Kochbrandt, Gertrud-Kirche: Arthur Wilhelm Breudan, Ella Helene Surowsky. Jesus-Kirche: Elisabeth Eugenie Amalie Riemann, Oswald Andreas Wannag, Amara Eufriede Martin. St. Trinitatis-Kirche: Alfred Rudolf Stankowit. Pauls-Kirche: Senta Emma Krawowitzi. Aufgeboden. Jakobikirche: Ingenieur Alfred Robert Julius Worm mit Ida Elsa Hleber, Elektromonteur Georg Theodor Beerens, Gen. Berens mit Martha Alice Dorothea Grube, Oswald Bernhard Moritz Claasen mit Ilse Marie Johst, Oberlehrer Julius Sühnd Blam mit Erva Margarethe Fanny von Petersen, Goldschmied Rudolf Wilhelm Swjätogor mit Adeline Alide Arnowitz, Gärtner Heinrich Müller mit Annette Juliane Freiberg, Kadrierer Friedrich Ernst Robert mit Marie Anna Mary Sternberg, Dreher Wilhelm Emil Schesnad mit Irma Julie Johanna Thielhard, Feldscher Johann Friedrich Rischning mit Grete Amalie Bruhne, Kaufmann Theodor Klenert mit Henriette Kelly Louise Gabot. Petri-Kirche: Holzwerker Karl Rudolf Konstantin Ottomar Rügge mit Inge Jansohn, Diplomat Agronom Viktor Roman Schroeter mit Felicitas Alwine Klara Baer, Fabrikbeamter Karl Robert Andreas Herrmann mit Karoline Ernestine Valentine Herrmann, Schlosser Georg Alexander Fuhrmann mit Pauline Jakobine Schilling, Kandidat der Architektur Johannes Friedrich Herbert Götz mit Helene Mele Alexandrine Doanert (auch Dom-K.). Dom-Kirche: Ingenieur Alfred Robert Julius Kaufmann Walfried David Peter Klawe mit Marie Magdalena Kathilide Filipp (auch Jakobikirche), Rob. August Khamut mit Erna Alide Pöhl aus Dorpat, Maurer Ferdinand Alfred Brimanowitsch mit Anna Eulenie Lydia Koslowitsch. Gertrud-Kirche: Buchhalter Eduard Frizon mit Anna Elfride Haase, Drogist Arthur Dassel mit Helene Gertha Leonine Buchardt, Mechaniker Edmund Robert Alphonso Kengebauer mit Anna Antonie Schneider. Jesus-Kirche: Schlosser Konstantin Stolzer mit Minna Ottilie Slaminjki. Martins-Kirche: Grundbesitzer und Pomologe Wilhelm Reßlering mit Margarethe Wollehd. Korrespondent Eduard Heinrich Rebel mit Amilda Emma Emilie Schweißinger, Fabrikbeamter Alphonso Eduard Emil Beyer mit Amalie Juli-

Zum Kampf gegen Säuglings-Sterblichkeit. (RM) Rigauer Molkerei Tel. 180. anne Helene Eißner, Kaufmann Woldegar Peter Gortner mit Emilie Rogge. St. Trinitatis-Kirche: Eifendreher Jeschab Legbin mit Marie Elvire Emilie Borchert. Pauls-Kirche: Kaufmann Robert Walter mit Irene Stanislawa Pawahr, Kontorist Wilhelm Andreas Heinrich Abraham Saar mit Karoline Antonie Georgius. Reformierte-Kirche: Repräsentant der Rorkenfabrik A. Kriegsmann, Dmitri Masinowicz mit Alma Theresia Grandowitsch. Verstorben. Jakobikirche: Anna Haffe, 19 J. Formermeister Johann Laß, 61 J. Frau Schultat Emilie Sante, geb. Kuhn, 83 J. Helene Johansson, 63 J. Petri-Kirche: Irmitant Lucie Johanna Beniewitsch, 1 J. 3 M. Alexander Robert Philipp Krämer, 75 J. Adelheid Anna Burewiz, 47 J. Ernst Hugo Treffel, 49 J. Dom-Kirche: Witwe Julie Heberg, geb. Strauß, 78 J. Frä. Charlotte Anna Bergwitz, 71 J. 3 M. Ungefallen verlorener Sohn Weisser, 1 Stunde, Frä. Clara Ernestine Kralice Wiegand, 57 J. 6 M. Gertrud-Kirche: Gärtler Burkard Kuhn, 27 J. Kaufmann Theodor Julius Witt, 85 J. Jesus-Kirche: Frau Julie Müller, geb. Wiger, 48 J. Fabrikarbeiter Julius Ferdinand Robert Ströder, 52 J. 3 M. Martins-Kirche: Schlosser Alexander Otto Jannem, 87 J. Pauls-Kirche: Friedrich Adolph Manton, 17 J. 2 M. Heg. Tochter Henkel. Luthers-Kirche: Frau Wilhelmine Bedtke, geb. Goergens, 75 J. Zur Volkszählung. Der gestrige Tag, an dem die Statistische Kommission bis 11 Uhr abends in Permanenz gewesen ist, am in steter Fühlung mit den Rayonvorstehern zu bleiben und auf etwaige Anfragen Bescheid zu geben, ist vollkommen gelaufen. Die Befürchtung, die Zählung könnte infolge trüblicher oder böswilliger Agitation auf Schwierigkeiten stoßen, hat sich als unrichtig erwiesen, da sich nur in ganz vereinzelten Fällen Unzufriedenheit gezeigt hat. Soweit es in der Nacht der Presse gelegen hat, scheint also die Bevölkerung über die Zwecke der Zählung genügend aufgeklärt worden zu sein, jedenfalls haben etwaige Besuche, Erdrungen hervorgerufen, ihre Wirkung verfehlt. Bei dem riesigen Umfange des Unternehmens erscheint es nicht ausgeschlossen, daß einzelne Haushalte die Zählungslisten bis gestern nicht erhalten haben, diese werden von der Statistischen Kommission dringender ersucht, sich auch jetzt noch beizugehen zu melden, da die Einsammlung der Listen auch noch in den nächsten Tagen fortgesetzt wird. Weiteres von der Volkszählung. Bericht ein Zähler in der „Latwija“. Er erzählt, in seinem Distrikt wohnen meist Arbeiter, die weder Lesen noch schreiben können und die daher von Grund aus über den Zweck der Zählung unterrichtet werden müßten, was viel Mühe koste. Einer Hausbesitzerin habe er nach langem Hin- und Herreden schließlich ein Argument für den Nutzen der Zählung mit der Rationalisation kommen lassen. Sie habe er kühl abweisend geantwortet: „Bleiben Sie mir mit Ihrer Rationalisation vom Leibe, unser eigener Brunnen genügt uns!“ Erst als die Tochter der genüsslichen Dame, eine Schülerin, hinzugekommen und als er sie mit dem im Volk gebräuchlichen ehrenvollen Bezeichnung „Schwieger-

literarisches. Mein Weltleben. Neue Folge. Erinnerungen eines Siebzehnjährigen von Peter Rosegger. Erstes bis sechstes Land. Leipzig, Verlag von E. Siedemann, 1914. Preis brosch. Mbl. 2,20, geb. Mbl. 3.—. Uebersetzt von der Buchhandlung von F. Deubner. Das neue Buch von Peter Rosegger bringt Ergänzungen und Vervollständigungen der biographischen Erinnerungen des Dichters, die im ersten Band von „Mein Weltleben“ und in einigen anderen Büchern bereits erschienen sind. Wenn der Dichter in diesem seinem neuesten Werk auch auf das Fabulieren im Interesse einer wahrheitsgemäßen biographischen Darstellung verzichtet hat, so kann er es doch nicht hindern, daß er Personen und Dinge durch das Medium seiner Poesie festhält. Das hat besonders Geltung für den Erinnerungsbuch aus der Waldheimat. Die Hüter und Gefährten seiner Kindheit und Jugend stellt Rosegger dem Leser auch in diesem Buch mit formender Dichterschaft plastisch vor Augen. Wie eindrucksvoll ist das Ebenbild, das er seiner schlichten, tiefangenehmen Mutter entwirft! Wie lebendig stellt er uns seinen ersten Schullehrer, den rührend bedürftigen alten Schulmeister, den rührend bedürftigen alten Michel vor Augen! Die Nachbarschaft, die Schalkameraden werden auch nicht vergessen. Für Rosegger ist das Volkstum abgrundtief und unergründlich, darum vermag er auch immer wieder aus dem Vorn seiner Jugenderinnerungen zu schöpfen. Weiter kommt Rosegger auf sein Weltleben zu sprechen. Er charakterisiert liebevoll seine ersten Sonnen, Evohoba und Peter v. Keininghaus. Er erzählt von der Entfaltung und vom Fortgang des „Feingartens“ und klagt betrieblig über die Jenarischwierigkeiten, die ihm bei der Herausgabe dieser Zeitschrift bereitet wurden und noch bereit werden und sich als Drad und Befangenheit auf sein geistiges Schaffen legen. Dieses Plädoyer des Dichters durch die Grazer Jenar sind allerdings von der Art, daß man vergebene

und einer seltsamen Erziehung — anders ist, als alle seine Mitbewerber. Von der Natur-Weibchenatur ist in dieser Frauengestalt nichts zu finden. Ebenwiegend aber von jener seltsamen Grazie und Geschmeidigkeit, die so oft die besten Waffen der Frau im Kampf mit widerstrebenden Gemütern und Verhältnissen bilden. In ihrer herben, edigen Art, mit ihrem kühlen, kaummännlichen Denken, mit ihrem unbeweglichen Gang nach Freiheit und Unabhängigkeit, der mit festem Mut zur unbequemen Wahrheit gepaart ist, steht sie in einer inneren Einsamkeit da, die jede andere Frau erstreben möchte. Aber weder das Nüchtern ihrer sozialen Pläne, noch das Auseinandergehen ihrer Verlobungen und der Tod der einzigen treuherbenden Person, die ihre Kindheit behütet hat, vermögen ihren starken Charakter zu biegen und zu ändern. Erst als ihr der Heimatboden unter den Füßen fortgezogen wird, als sie nicht mehr das Boden und Hämmer der Werke hört, das für sie den Pulschlag der Heimatde bedeutet, erst da schwinden ihr Wurzeln, ihre innere Kraft, erst da empfindet sie ihre Einsamkeit. Als in einem Augenblick der inneren Haltlosigkeit ihre Weibcheninstinkte erwachen und brutal zurückgeschoben werden, geht sie an dieser Niederlage ihres Stolzes zugrunde. Das Tragische dieses Geschehens liegt nicht nur in dem rein äußeren Moment, daß sich ein heiliger, dunkler Verdacht gegen Friederike erhebt, sondern es ist tief in ihrem Charakter begründet, der neue Kraft nur aus dem Heimatboden zu schöpfen vermag. Die Gestalt der Friederike in ihrer Geschlossenheit ist der Verfasserin angeeignet gelungen. Ebenso ihr Gegenstück, die Wirtschafterin Minna, in ihrer besseren Unbekümmertheit, ihrer völligen Persönlichkeitslosigkeit für Differenzierungen. Sie steht gern Fahnen aus, feiert Feste, wenn es nur irgend angeht und läßt im übrigen lässig gerade sein. An die eine große Verfehlung ihres Lebens denkt sie längst nicht mehr, weil es schon so lange her ist, und

selbst auf dem Totenbett ist ihr die richtige Lagerung der Arme im Keller wichtiger als die Deichte dieser Verfehlung. Sie schweigt in den „Wonnem der Geduldlichkeit“, um Thomas Manns Ausdruck zu gebrauchen. Es werden manche ernste Fragen des Frauenlebens in diesem Buche gestreift und in einseitiger Weise beleuchtet. Das Licht fehlt neben den tiefen Schattens. Des Weibes Los wird ganz unter die Härte des Wortes gestellt: „Du sollst mit Schmerzen Kinder gebären und Dein Mann soll über Dich herrschen.“ Trotzdem hat man nicht das Gefühl, als ob hier bestimmte Tendenzen verfolgt werden sollen. Alles, was vorgebracht wird, soll nur dazu dienen, die innere Entwicklung der Heldin nach einer bestimmten Richtung hin zu motivieren. Soziale Fragen spielen gleichfalls in das Buch hinein, in dem ein Streik sehr lebendig geschildert wird. Die Armeleut-Seele wird mit Kennerschaft charakterisiert, in ihrem unbefugbaren Nichtstun, ihrer Freude am hallofen Klatsch und dem, ihr ganz selbstverständlichen, Eudien nach gewinnbringenden und unedlen Motiven für die Handlungen der Höherstehenden. — Der Apotheker von Klein-Weltwil. Ein Roman von Ernst Zahn. Stuttgart und Berlin. Deutsche Verlagsanstalt. Es ist ein seltsames Buch, dieser neue Roman von Ernst Zahn. Unwillkürlich erwartet man, in ihm dieselben herberischen und anstrengenden Gestalten wiederzufinden, wie in den früheren Romanen desselben Verfassers. Bald aber wird man gewahr, daß die Gestalten dieses neuen Werkes alle, mit einer Ausnahme, an demselben geheimen Wurzels trieben, nämlich — an Rade. In man soweit in der Bekannte gekommen, so drängt sich einem als zweite Wahrnehmung das Gefühl auf, daß dieser Roman nicht wie die früheren nach den Gesetzen der Lebensharmonie komponiert, sondern nach einem bestimmten Schema konstruiert worden ist. Es lag dem Verfasser in erster Linie daran, ein Axiom aufzustellen und zu veranschau-

lichen. Dieser Abicht ordnete er die Gestalten seines Romans unter. Man wird daher die Stärke dieses Buches nicht so sehr im romantischen, als in der in ihm enthaltenen Lebensphilosophie zu suchen haben. „Der Reich ist der Fluch und der Segen der Welt“, das ist das angebliche Axiom, das an Lebensphilosophen der verschiedensten Art veranschaulicht werden soll. Die kleine Stadt Weltwil ist für eine Art Mutter-schachtel, wo man von jeder Menschenart der Welt ein Exemplar findet, mit dem man die Probe auf das Exempel machen kann. Der diese Probe anstellt, ist der rätselhafte Apotheker Eusebius Fuchs, der von irgendeinem her eines Tages in Klein-Weltwil auftaucht. Dieser Mann, halb Engel, halb Weltmann, halb Philosph, halb Spötter verheißt es meisterhaft, Wortangeln auszuwerfen, die in den Seelen seiner Mitmenschen haften bleiben, Freude verkleinern und Groll erregend. Von der Höhe seiner überlegenen Menschkenntnis sieht er kühl dem Unheil zu, das er durch seine, scheinbar harmlosen, in Wahrheit den Reich schädlichen, Bemerkungen hervorruft. Er weiß, daß der Giftstoff des Reides in jedem Menschenherzen latent vorhanden ist und daß nicht er ist, der erst den Reim hineinlegt. Ihn reizt es lebendig, immer von neuem die Beobachtung zu machen, daß die Probe auf dieses Exempel in jedem einzelnen Fall stimmt, ob sie nun an Erwachsenen oder an Kindern vorgenommen wird. Als er der Pulschlag der kleinen Stadt, wie ein gewöhnlicher und nach Neuem ausschauerndes Axiom genugsam beobachtet hat, verschwindet er wieder in dem Dunkel, aus dem er gekommen ist. Das paradox klingende Wort vom „Segen des Reides“ durchzumachen, bleibt von allen Gestalten des Buches, allein dem Dichter Felix Weiser überlassen. Dieser schöpft aus der Tatsache, daß er einem anstrengenden Talent seinen jungen Kuhn mißgönnt, aus Kraft zum Ringen, es dem Rivalen gleichzutun — und erfährt so den „Segen des Reides“ an sich selbst. Dieser Schluß überflüssig. Denn die Steigerung der dichterischen Produktionsfähigkeit

Wozel. Im Aufstrome des Dampfes...

Feuerbericht. Gestern um 4 Uhr nachmittags...

Eisgang auf der Düna. Gestern hatte sich zwischen der Ponton- und der Eisenbahnbrücke...

Preisprognose. Die Preise für die verschiedenen...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Sandel und Verkehr.

Vom Berliner Getreidemarkt.

Wenn an den deutschen Märkten diesmal keine nennenswerten Veränderungen...

erteilt wurden, ist ein Umschwung in der Anschauung eingetreten...

Der Versand geräucherter Strömlinge von Windau...

Der Eisbrecher 'Jermak' soll, den 'Ritsh. Wod.' zufolge...

Petersburger Schlachtviehmarkt. Der Umsatz stellte sich am 4. Dezember...

Table with 3 columns: Gattung, Anzahl, Preis. Includes items like Steppenvieh, Rindvieh, etc.

Preis pro Pfd. Steppenvieh: Großhändler 6 Hbl. 80 Kop. bis 7 Hbl. 85 Kop.

Stimmung: belebt. Von dem verkauften Großvieh gelangen zur...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Die Hamburg-Amerika-Linie

Rordamerika: D. 'Alster', nach Savannah, 13. Dezbr. von Bermuda, D. 'Elbe', 13. Dezember von Neworleans nach Hamburg...

Schanghai. D. 'Gmden', 13. Dezember von Woi nach Kobe, D. 'Fark' Blaw, 13. Dezember von Woi nach...

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern...

Sanitätswirtschaft.

Hygienisches vom Weihnachtsfest.

Auf keinem Gebiete wird mehr gesündigt als auf dem der Ernährung...

Praktische Winke für das Weihnachtsfest.

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Neueste Nachrichten.

In Sachen der städtischen Wahlen.

Rehaft kommentiert werden die in Reichsrat vorgelegten...

wahrt hat und stößt auch einige Tafeln Schokolade, die sie zu Gebäck nötig hat...

Beim Einkauf von Eiern hat man darauf zu achten, daß man nicht Kallteier erhält...

Man sollte den Tannenbaum stets vor dem Gebrauch erst einige Tage in die Badewanne stellen...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

Wirtschaftliche Lage. Die Wirtschaftliche Lage...

besetzt hatten, was sehr bemerkt wird, ziemlich ostentativ auch 4 Minister gestimmt...

Aus der Oktoberfraktion. Der Austritt aus der Fraktion nimmt vorläufig keine weitere Fortgang...

Das polnische Kolo. Der Reichsduma demontiert die kürzlich in den Reichsduma veröffentlichten...

Zur Frage der weigischen Inseln. Der 'Rdn. Ztg.' wird offiziell aus Berlin geschrieben...

Berlin, 17. (4.) Dezember. Die gemischte Kommission zur Beratung von Maßnahmen...

Berlin, 18. (5.) Dezember. Die Vertreter der Studierenden der Zahnheilkunde...

Dresden, 18. (5.) Dezember. Der Rat hat beschlossen, an der Stelle der Schillerstraße...

Berlin, 17. (4.) Dezember. Bei der heutigen Vorstellung in der Königl. Oper...

Paris, 17. (4.) Dezember. Die 'Agence Havas' hatte gestern das Ministerium...

Paris, 17. (4.) Dezember. Ueber einen Zweikampf zwischen zwei Frauen...

Paris, 17. (4.) Dezember. Ueber einen Zweikampf zwischen zwei Frauen...

Paris, 17. (4.) Dezember. Ueber einen Zweikampf zwischen zwei Frauen...

Paris, 17. (4.) Dezember. Ueber einen Zweikampf zwischen zwei Frauen...

Paris, 17. (4.) Dezember. Ueber einen Zweikampf zwischen zwei Frauen...

Paris, 17. (4.) Dezember. Ueber einen Zweikampf zwischen zwei Frauen...

feinen Flug über Berlin, Jüterborg, Dirschau, Schneidmühl, Weir und Hannover angriffen, sobald der russische Aeroklub die deutschen Flugkubs von seiner Abfahrt in Kenntnis gesetzt hat.

London - Paris: der Flug einer Frau. Die englische Fliegerin Aiketon Gerborn hat den Kanal überflogen. Sie flog vor-mittags in Hendon auf. Ueber dem Kanal lag die Orientierung verlor. Als sie wieder Land sah, befand sich die Pilotin im Bezirk Rouen, wo sie landete.

Das erste Stadion in Rus-land soll in Kiew errichtet werden. An die Spitze der Agitation zur Schaffung eines solchen steht das Stadthaupt von Kiew, Djalom. Man will das Stadion nach dem Berliner Muster in einer Talniederung mit 50,000 Zuschauerplätzen.

Ein bedeutungsvoller Ge-derntag der Aviatik war der 17. Dezember (4. Dezember russ. St.). Vor rund 10 Jahren wurden von den Wrights in Kitty Hawk N. C. Amerika die ersten Flüge angefliegt.

Ein Fußballmannschaft von 11 Brüdern. Eine merkwürdige Nachricht geht gegenwärtig durch die gesamte englische Tagespresse: die 11 Brüder Charlesworth aus Eounthorpe in Lincolnshire, die zusammen eine Fußballmannschaft bilden, suchen eine andere, ihnen ebenbürtige Fußballmannschaft, mit der sie zwei Wettspiele ansprechen wollen.

Allelei. Ein Hallentennis-tournee in Berlin soll im Januar in der Kollischbahn am Kurfürstendamm stattfinden. Der internationale Luft-schifferverband hat sich dahin ausgesprochen, daß die Klubs der einzelnen Länder bei ihren Regierungen dahin vorstellig werden, daß die verdorbenen Zonen eingeschränkt resp. die bez. Bestimmungen liberal gehandhabt würden.

Bermischtes.

Erleichtert. Ein englischer Naturforcher hielt kürzlich in einer größeren englischen Stadt einen Vortrag, bei dem sich nach der Schilderung einer Londoner Wodenschrift folgendes amüsantes kleines Intermezzo abspielte. Der Vortragende führte unter anderem an: „Es ist eine erwiesene Tatsache, daß die Sonne allmählich ihre Hitze einbüßt und daß diese Kraft im Verlaufe von rund 70 Millionen Jahren erschöpft sein wird, sodas dann unser Erdball nach menschlicher Berechnung kein Leben mehr erhalten oder aufweisen wird.“

Telegramme der Peterb. Tel.-Agentur (Rig. Berr.). (Ebenfalls für nicht in den Rubriken „Inland“ und „Ausland“ veröffentlicht.)

möglich war. So wie einmal tatsächlich ein Unglücksfall eintrat, der sehr schwerer Natur zu sein schien, nahm sie sich in selbstloser Weise als miltätige Samariterin des Verunglückten an. Wenn sie erfahren hatte, daß er unverheiratet oder Witwer war, nahm sie ihn in ihre Wohnung und pflegte ihn auf das Beste. Wenn es mit dem Verunglückten zu Ende ging, ließ sie sich kurz vor dessen Tode mit ihm trauen und zu seiner Erbin einsehen. Aus Dankbarkeit taten dies die Männer fast regelmäßig. Zwei der von ihr gepflegten Männer waren gesund geworden, von denen der eine sie reichlich beschenkte, während der andere sie nach seiner Genesung heiratete. Er genos aber das Eheglück nur drei Jahre. Dies war der einzige Fall, wo sie mit ihrem Gatten länger als 2 Monate zusammenlebte. Die anderen farbten meist an den Folgen der Verunglückung und Frau Webster blieb nun als ledigende Erbin und Witwe zurück. Dies hatte sie in ihren 36 Jahren nicht weniger als 16mal gemacht. 2mal hatte sie Männer, von deren Verunglückung sie in der Zeitung las, als völlig fremde Frau im Krankenhaus besuch, sie dann zu sich genommen und auf die gleiche Weise geheiratet und beerbt. Ihr letzter Erid sollte ihr aber mißlingen. Der Verunglückte, der 8 Tage nach der Trauung starb, hatte ihr seine ganze Wohnungs-einrichtung und seine Lebensversicherung im Betrage von 12,000 Mark testamentarisch vermacht, ohne zu bedenken, daß er einen erberechtigten Sohn hatte. Der Vormund dieses Sohnes nahm sich aber der Sache an und verklagte die Frau auf Herausgabe der Erbschaft. Bei Verhandlung des Prozesses kamen die ebengedachten Verhältnisse an das Tageslicht. (Rüsch. N.)

Wie Verlioz die Damen in sein Konzert lockte. Einen amüsanten kleinen Beitrag zur Psychologie des Pariser Konzertpublikums, das Verlioz gut zu kennen schien, enthält ein Brief des berühmten Musikers, der dieser Tage in Paris bei Charavay verkauft wurde. Der Brief von Verlioz ist an Villameffant, den Direktor des „Figaro“ gerichtet, vom 5. Januar 1845 datiert und bittet den Direktor, doch einen „Mobeartikel“ schreiben zu lassen, einen Aufsatz, in dem geschildert wird, wie prächtig der Saal ist — es war die Salle du Cirque — in dem Verlioz ein Konzert dirigieren würde. Vor allem sollte darauf hingewiesen werden, daß man in diesem Konzert die Damen bis zu den Knien und nicht nur wie in den Theatern bis zu den Schultern“ sehen würde. Ueber die Toiletten bei dem Konzert sollte ausführlich berichtet werden. „Ich schide Ihnen“, so schließt Verlioz, „das Programm und später noch die Billette. Uebertreiben Sie die Sache doch recht toll.“ Dies Mittel, die Damen in den Konzertsaal zu locken, soll sich als sehr wirksam erwiesen haben. B.

Wie 226 Jahre alter Wein schmeckt. Aus Raumburg a. S. wird dem „Berl. Tagb.“ geschrieben: Der im Weinberge zum „Steinernen Stamm“ angefangene 226 Jahre alte Wein wurde in diesen Tagen einer Probe unterzogen. Der jegige Besitzer des Berges hatte in der Starckschen Weinstube, als in einem Lokale, dessen Besitzer als eifriger Pfleger, Förderer und Kenner des heimischen Weinbaues gilt, eine der kostbarsten Flaschen zur Probe geöffnet, wozu eine Anzahl Herren geladen waren. Man war natürlich äußerst gespannt, zu was sich der in der Jahreszahl 1687 tragende Wein entwickelt hatte. Es ergab sich, daß der Wein eine ganz erstaunlich starke feine Blume von überraschender Feinheit zeigte, einerseits den etwas weichen, süßen Geschmack des Gutedel, etwas an süßliche Weine erinnernd, andererseits war die feine Herbitheit stark entwickelt. Eine Meinigkeit des Weines genigte, um einem Glas jungen Raumburger Weines denselben vollen, kräftigen Charakter zu verleihen. Auch war eine gewisse Verwandtschaft mit dem jetzigen Wein der Gegend zu erkennen, trotzdem gegen den starken Firngeschmack der jegige Wein völlig erbläute.

Der Plumpudding. „Sag, Lieb, stammst Dein Plumpudding aus dem Kochbuch?“, „Ja, Lieber!“ — „Ich dachte mir's, er schmeckt so nach Buchdeckern.“

Brüderchens Geschenk. „Nun, kleiner Harry, was wirst Du Deinem kleinen Bräutigam dieses Jahr schenken?“, — „Der sechs-jährige Harry: „Ich weiß nicht, voriges Jahr belam er von mir die Mäusen.“

Die Didenstode und das Zallamt. Ein Mann der eine Didenstode anschlägt, obwohl sie über 5000 Mark wert ist, ist der Buchhändler A. Brentano in Newyork. Die Zollbehörde, die die fröttige Lode in Händen hat, will sie ihm anfragen, aber er legt sie dennoch ab, weil er nämlich einen Zoll von ein Drittel des Kaufpreises bezahlen müßte. Die Lode befindet sich bei einer Reihe von Didenst-Erkundern, die er sich aus England hat schicken lassen. Er hat sie zwar nicht bestellt, und besitzt außerdem schon eine Didenstode, aber das Zollamt will ihm die Bücher allein nicht anlieferen. Einige Juristen sind der Ansicht, die Didenstode sei überhaupt nicht zollpflichtig, sei eine Antiquität, worunter das Gesetz verschiedene Dinge versteht, die über 100 Jahre alt sind; allein die Zollbehörde wendet hiergegen ein, eine Didenstode könne nur dann über hundertjährig sein, wenn man sie Didenst im jarten Alter von einem Jahre abgetrennt habe, was nicht der Fall sein dürfte. Der Buchhändler will sich nun an den Schapskretzler wenden, um zu seinen Büchern ohne die Lode zu kommen.

2. Garde-Kavallerie-Division nach dem Kommandanten der Ofenzer Festung Schumann, dem Kommandanten der Festung Brest Litoff Laiming, dem Kommanden der 2. Brigade der 40. Division von Hennings, dem Chef der 1. abgeteilten Kavalleriebrigade Chan-Fassien-Rachitschewski.

Bombenwürfe aus Aeroplanen. Tetuan, 18. (5.) Dezember. Während des Baues eines Blockhauses bei Bencari erfolgte ein Kampf der spanischen Truppen mit den Eingeborenen. Die spanischen Aviatiker warfen von den Aeroplanen aus Bomben auf die Eingeborenen; viele von diesen wurden getötet. Ein spanischer Major wurde getötet und zwei spanische Soldaten wurden verwundet.

Vom Suffragetten-Bahnstun. London, 19. (6.) Dezember. Die Suffragetten versuchten das Holloway-Gefängnis im Norden Londons, in dem gewöhnlich die verhafteten Suffragetten interniert werden, in die Luft zu sprengen. Die Explosionen waren sehr heftig. Große Beschädigungen erfolgten jedoch nicht.

Petersburger Börse. 5. Dezember. (Von der Petersburger Telegraphen-Agentur.)

Währungen. 5. Dezember. (Von der Petersburger Telegraphen-Agentur.)

Währungen. 5. Dezember. (Von der Petersburger Telegraphen-Agentur.)

Währungen. 5. Dezember. (Von der Petersburger Telegraphen-Agentur.)

Währungen. 5. Dezember. (Von der Petersburger Telegraphen-Agentur.)

Ausländische Börsen. Berlin. Schlusskurse vom 18. Dezember. Tendenz: unregelmäßig.

Ausländische Börsen. Berlin. Schlusskurse vom 18. Dezember. Tendenz: unregelmäßig.

Ausländische Börsen. Berlin. Schlusskurse vom 18. Dezember. Tendenz: unregelmäßig.

Ausländische Börsen. Berlin. Schlusskurse vom 18. Dezember. Tendenz: unregelmäßig.

Ausländische Börsen. Berlin. Schlusskurse vom 18. Dezember. Tendenz: unregelmäßig.

Ausländische Börsen. Berlin. Schlusskurse vom 18. Dezember. Tendenz: unregelmäßig.

Ausländische Börsen. Berlin. Schlusskurse vom 18. Dezember. Tendenz: unregelmäßig.

7299 Deutlich. D. Regina, Kapitän Weiss, von Stettin mit Städtgütern an Helmung u. Grimm.

2800 Engl. D. Pomaron, Kapitän Geiff, von Hull mit Kohlen an Enden u. Frey und an P. Bornholdt u. Ro. 3. Dezember.

2801 Russ. D. Wola, Kapitän Röhrig, von Bernau mit Städtgütern an P. Bornholdt u. Ro.

2802 Deutlich. D. Sebina, Kapitän Geymann, von Albed mit Städtgütern an Helmung u. Grimm.

2803 Schwed. D. Emma, Kapitän Goyentou, von Rotterdam mit Kohlen an P. Bornholdt u. Ro. 8. D. Meisenburg und an J. Frey.

2804 Russ. D. Norland, Kapitän Andersen, von Hull mit Kohlen an J. C. Jessen und an B. W. Meisenburg.

2805 Russ. D. Juchit, Kapitän Barin, von Oranienburg mit Kohlen an J. C. Jessen und an Coe:en u. Frey.

Verlag von G. Löffler, Riga.

Deutsche Monatsschrift für Russland,

herausgegeben von Alex. Eggers.

III. Jahrg. Preis 5 Rbl, mit Zustellung durch die Post 5 Rbl. 50 Kop.

U n d s i e b e w e g t s i c h d o c h !

diese Zeitschrift, allen denen zur Freude, die an das Schicksal so mancher Vorgängerin denkend, auch dieses Mal in Zweifel und Hoffnung die Entwicklung des vor zwei Jahren gegründeten Blattes verfolgten.

Es ist ihr also im Laufe dieser zwei Jahre gelungen, eine beträchtliche Verbreitung im ganzen Reich und uneingeschränkte Anerkennung zu finden. Sie ist tatsächlich ein geistiges Band geworden, das viele Deutsche in trostlosester Diaspora verbindet mit ihren glücklicheren Stammesgenossen, die noch in grösserer Anzahl auf demselben Boden beieinander sind, auf dem auch schon ihre Väter gewirkt haben. Sie behandelt und hebt hervor, was allen gemeinsam ist, das Interesse an der gesamten Entwicklung des weiten Reiches, im Verkehr mit den Nachbarstaaten und der verschiedenen Nationalitäten des Reiches untereinander, sie pflegt die Liebe zur Muttersprache, zum eigenen Volkstum, zu der altererbten Kultur, sie verfolgt, was Söhne und Töchter der Heimat, auch wenn sie dieser den Rücken gekehrt, auf günstigerem Ackerfeld zum Wohle der ganzen Menschheit geschaffen, sie sammelt, was von dichterischem und wissenschaftlichen Produktionen von Wert ist — sie spendet auf allen diesen Gebieten Leben und Anregung.

Nicht leicht ist es ihr geworden, sich soweit zu behaupten, das zeigt auch die sich beim Uebergang ins dritte Jahr vollziehende Arbeitsteilung der Herausgabe in eine rein redaktionelle und eine verlegerisch-vertriebs-technische. Das hat den Vorteil, dass jetzt zwei am selben Strang den Berg hinanziehen; möchte sie stetig höher gleiten.

Aus dem Inhalt des dritten Jahrganges ist schon folgendes zu nennen:

Das Januarheft des Jahrgangs 1914 hat folgenden Inhalt: Prof. R. Seeberg (Berlin): Moderne Geselligkeit. — E. Friesendorff (Freiburg in Br.): Erinnerungen eines alten Pädagogen. I.: Am Stadtgymnasium in Riga (1872—1880). — Dr. Roland Walter (Goldingen): Von Rom — I. Kordes (Moskau): Der russische Dichter Dimitri Mereshkowski. — Die baltische Gegenseitige Lebensversicherungsgesellschaft. — Dr. med. R. Baron Budberg: In welcher Richtung sich das Seelenleben der Chinesen bewegt. — A. Dannenberg (Oesel): Momentbilder aus einer Deutschen Kolonie

Verlag von G. Löffler, Riga.

Deutsche Monatsschrift für Russland.

(Fortsetzung der vorigen Seite.)

Bessarabiens. Mary Wiegmann (Rom): Vom griechischen Tanz. — A. v. Hedenström (Riga): Prof. Th. Schiemans Geschichte Russlands unter Kaiser Nikolaus I. — B. Sartorius (Jena): Gottbegnadet? (Ein Künstlerinnenroman).

Für die nächsten Hefte des Jahrgangs 1914 sind folgende Beiträge gesichert: Dr. R. Bahr (Berlin): Reiseeindrücke aus Russland. Dr. W. Baum (Leipzig): Die Reformbestrebungen unter der deutschen Studentenschaft. A. Behrsing (Reval): Dorfbilder aus Zentralrussland. K. Blum (Goldingen): Kritiken über neue baltische Dichtungen Dieckhoff: Aus dem Leben des weil. Moskau. Generalsuperintendenten Heinr. Dieckhoff (1802—1862). K. Grams (Wlozlawsk): Das deutsche Schulwesen in Polen. K. Fischer (Tiflis): Die deutschen Kolonisten in Transkaukasien. E. Friesendorff (Freiburg i. Br.): Erinnerungen eines alten Pädagogen. II.: An der Petrischule in St.-Petersburg. (1880—1899). O. Greiffenhagen (Reval): Zur Geschichte des Baltischen Literatenstandes. M. Hilfer (Odessa): Die deutschen Kolonisten Russlands und der Gemeindebesitz. E. Hoffmann (Hapsal): Dorpat vor 60 Jahren. Persönliche Erinnerungen. H. Hörschelmann (Otrada): B. Kellermanns Roman »Der Tunnel«. — Einiges über Uebersetzungskunst. I. K. (Riga): Ausbildung und Ausbildungsmöglichkeiten. Ein Wegweiser für junge Mädchen gebildeter Stände. I. Kordes (Moskau): Reiseeindrücke aus Buchara. I. Oehquist (Helsingfors): Die Kulturentwicklung des finnländischen Volks. Piet v. Reyher (Berlin): Professor W. Ostwald; sein Leben und Schaffen. B. Sartorius (Jena): Gottbegnadet? Ein Künstlerinnenroman (Fortsetzung). Pastor I. Schleussing (Tiflis): Die Deutschen in Tiflis. Hedda v. Schmid (Gr. Lichterfelde): Der Streber. Baltische Erzählung. Dr. Th. Skribanowitz (St.-Petersburg): Unsere Gewissheit von der Aussenwelt und der Philosoph I. Rehmke. W. C. Stendell (Frankfurt a. M.): Etwas vom Geisterleben. Prof. L. Stieda (Giessen): Baltische Gelehrte an westeuropäischen Universitäten. Dr. H. Stümcke (Berlin): Das russische Drama im Spielplan der deutschen Theater des letzten Jahrzehnts. H. Wiedemann (St.-Petersburg): Die deutschen Reichsdumaabgeordneten. C. Worms (Mitau): Narzissen: Novelle.

Prospekte über den Inhalt der früheren Bände stehen noch zur Verfügung, auch die Bände selbst, der erste Jahrgang zum Preise von 3 Rbl. in Heften, 4 Rbl. gebunden; der zweite 5 Rbl. in Heften, 6 Rbl. geb.

Das erste Heft des dritten Jahrgangs erscheint noch vor Weihnachten.

Männerberufe.

Schilderungen und Ratschläge von Fachleuten.

Im Auftrage des Deutschen Vereins in Livland herausgegeben von
Erich von Schrenck und **Wolfgang Wachtsmuth**.

Inhalt.

- Der Handwerker. Von Hugo Wittrock.
Der Kaufmann. Von Dr. oec. publ. Alfred Kneet.
Der Architekt. Von Architekt Edgar Hartmann.
Der Bauingenieur. Von Oberingenieur Oskar Fleischer.
Der Maschineningenieur. Von Professor Charles Clark.
Der Chemiker. Von Dr. phil. August v. Hedenström.
Der Landwirt. Von cand. chem. Konrad Sponholz.
Der Forstmann. Von Oberförster Udo Lichinger.
Der Theologe. Von Pastor Oskar Schabert.
Der Jurist. Von Rechtsanwalt Paul Erdmann.
Der Arzt. Von Dr. med. Otto Stender.
Der Zahnarzt. Von Dr. med. Emil Sintenis.
Der Pharmazeut. Von Provisor Emil Treyden.
Der Lehrer. Von Oberlehrer Wolfgang Wachtsmuth.
Der Journalist. Von Dr. phil. Ernst Seraphim.
Der Gelehrte. Von Magistr. hist. Hugo Semel.
Register.

8^o 295, S. — brosch. 2 Rbl., geb. 2 Rbl. 50 Kop.

3 von diesen Abhandlungen, Theologe, Jurist, Arzt, sind im Frühjahr 1912 als Vorträge im Deutschen Verein zu Riga gehalten worden; die anderen 13 sind direkt für dieses Buch geschrieben.

Was sie bezwecken, sagt das Vorwort ausführlicher, aus dem hier nur die eine Stelle angeführt sei.

„Goethe spricht einmal über die Entwicklung junger Leute ein Wort, welches auf die hier gezeichnete Lage unserer Jugend ein helles Licht wirft. „Der Mensch kommt manchmal, indem er sich einer Entwicklung seiner Kräfte, Fähigkeiten und Begriffe nähert, in eine Verlegenheit, aus der ihm ein guter Freund leicht helfen könnte. Er gleicht einem Wanderer, der nicht weit von der Herberge ins Wasser fällt; griffe jemand sogleich zu, risse ihn ans Land, so wäre es um einmal Nasswerden getan, anstatt daß er sich auch wohl selbst, aber ans jenseitige Ufer heraushilft und einen beschwerlichen weiten Umweg nach seinem bestimmten Ziele zu machen hat.“

Welch eine Freude wäre es uns, wenn unser Buch die Rolle dieses Freundes zu spielen geeignet wäre!“

Was die Verfasser erreicht, hat die Kritik der Tagesblätter bereits lobend hervorgehoben, es bleibt nur noch übrig, daß die baltische Gesellschaft — und an diese wendet sich das Buch in erster Linie, trotz des allgemeinen Titels — Eltern und heranwachsende Söhne, den Herausgebern und Mitarbeitern für ihre selbstlose und hingebungsvolle Arbeit den lebhaftesten Dank bezeigen durch Kaufen, Lesen und Beherzigen.

Verlag von G. Löffler, Riga.

W. Neumann. Aus alter Zeit.

Kunst- und kulturgeschichtliche Miszellen aus Liv-, Est und Kurland.

8°. 130 Seiten Text und 54 Abb. auf 47 Tafeln Kunstdruckpapier.

Inhalt.

Franz Burchard Dörbeck. Mit 6 Abb.

Die beiden Rastrelli. Mit 9 Abb.

Die Kunst am Hofe der Biron. Mit 8 Abb.

Albumblätter. Mit 12 Abb.

Aus dem Revaler Zunftleben.

Der kurländische Bildschnitzer Nicolas Soeffrens d. J. Mit 2 Abb.

Ein Künstlerlos (L. von Maydel). Mit 8 Abb.

Plastische Lehrgedichte. Mit 9 Abb.

Preis brosch. 3 Rbl. 20 Kop., geb. 4 Rbl.

Eine bunte Sammlung dankenswerter Forschungen des geschätzten Verfassers. Sie führen uns in die Glanzzeit Kurlands, wo am Hofe zu Mitau fürstliche Gönner der Kunst eine Heimstätte boten, entreissen staubigen Archiven ein prächtig anschauliches Dokument aus Revals Geschichte, lösen in überraschendster Weise ein kunsthistorisches Rätsel, zeigen, wie das schwere Geschick so vieler Künstler auch zwei Söhne unserer Heimat hart getroffen hat, und s. m.

Vom selben Verfasser erschienen früher:

Verzeichnis baltischer Goldschmiede, ihrer Merkzeichen und Werke.

Preis Rbl. 1.—

Der Dom zu St. Marien in Riga

Baugeschichte und Baubetrachtung. Mit 77 Illustrationen.
Herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und
Altertumskunde. 1912. Kart. Rbl. 6.—

Das schöne uns vorliegende Werk, das in der Buchdruckerei des „Rigaer Tageblatt“ hergestellt und mit einer Fülle interessanter Bilder geschmückt ist, berichtet aber nicht nur über das letzte, baulich stolz verlaufene Vierteljahrhundert, es ist zugleich eine eingehende und höchst fesselnd geschriebene Geschichte der Entstehung und Entwicklung des Bauwerks, zu dem vor siebenhundert Jahren der grösste aller livländischen Prälaten, Bischof Albert, den Grund gelegt hat. . . Dieses kunst- und baugeschichtliche Prachtwerk sei allgemeiner Beachtung empfohlen. Jedes Blatt berichtet über ein Stück Vergangenheit unserer alten Stadt. Darum wird es auch ein jeder von uns pietätvoll in die Hand nehmen und dem verdienstvollen Verfasser für seine mühsame aber vortrefflich gelungene und unserer Stadt wie ihrem Dom zu Ehren gereichende Arbeit von Herzen Dank wissen

(Rigaer Tageblatt).

Was Dr. Neumann in seinem Buche uns über diese Arbeit mitteilt, verdient vollste Anerkennung und wir freuen uns, die Baltische Literatur um solch ein Werk bereichert zu sehen. Für die vielen, die unser schönes Gotteshaus mit warmer Liebe umfassen, dürfte es kaum ein Weihnachtsgeschenk geben, das sie mehr erfreuen könnte, als dieses Buch. Denn nicht nur lieben sollen wir unsern Dom zu St. Marien, wir sollen auch wissen, warum wir ihn lieben und so stolz auf ihn sein dürfen

(Rig. Zeitung).

Verlag von G. Löffler, Riga.

Heimatbuch.

Für die baltische Jugend herausgegeben von L. Görtz und A. Bresse.

Erster Teil. Zweite Auflage. 1909. 170 Seiten. Preis gebunden Rbl. 1.20

Zweiter Teil: 255 Seiten, mit einer historischen und einer politischen Karte der Ostseeprovinzen. Preis gebunden Rbl. 1.80

Ein Buch, das sich zur Aufgabe gesetzt hat, namentlich unsere heranwachsende Jugend die Heimat kennen und lieben zu lehren. In seinem ersten Teil in einem Stil und einer Auswahl der Beiträge, die schon für das Verständnis der 8- bis 10-jährigen berechnet sind, im zweiten Teil aber schon in einer Darstellung, die, ein Alter von wenigstens 12 — 14 Jahren voraussetzend, weit darüber hinaus viele gefesselt hat.

Für den Wert der Bücher bürgen auch die Namen der Mitarbeiter, die sich gern in den Dienst der Sache stellten und Originalbeiträge lieferten. Es waren dies

Leonid Arbusow

Dr. L. Arbusow jun.

Pastor Paul Barentz

Ed. Fehre

Stadtarchivar Arnold Feuereisen

Frau Lotta Girgensohn

Oberlehrer K. Grevé

Pastor K. Hörschelmann

A. Baron Krüdener

Professor K. R. Kupffer

Architekt Herm. Seuberlich

Konservator F. Stoll

Oberlehrer Georg Worms.

Die ausländische Presse referiert in folgender Weise über die trefflichen Bücher:

Ganz aus dem Rahmen der bisher besprochenen Bücher heraus treten Goertz und Bresse mit ihrem Heimatbuche für die baltische Jugend. Was an Märchen und Sagen, Poesie und Prosa, an deutschem Empfinden und geschichtlichem Sinn, an Liebe zur Heimat und Kenntnis des Heimatbodens aus alten Zeiten her bis in die Gegenwart in den russischen Ostseeprovinzen steckt, davon ist in diesem Buche ein grosser Teil als ein köstlicher Schatz zusammengetragen. Daraus werden die Lehrer ihre Schüler trinken lassen wie aus einem erfrischenden Quell, und für die Alten wird es ein Genuss sein, daheim in diesem prächtigen Hausbuche zu lesen. Hier ist eine Fundgrube für die baltischen Schulen für die so notwendige Belehrung des Geschichtsunterrichts durch heimatliche Züge. Ehe wir nicht in allen Gauen des Reichs ähnliche Bücher haben, wird's mit der Grundlegung und Ausgestaltung des Geschichtsunterrichts nach der heimatlichen Seite hin noch gute Wege haben. Aug. Tecklenburg in „Vergangenheit und Gegenwart“ III.

Kleine Schelme oder Glückliche Kinder

von Tante Alice.

Lustige Geschichten aus dem Familienleben der baltischen Lande. Für Kinder und Kinderfreunde. 2. Aufl. geb. R. 1.80

Sommerfreuden in Strandhof

von Math. Böttcher. (Tante Alice).

Für Kinder und Kinderfreunde.

geb. Rbl. 1.20

Ein Jahr in Livland.

Eine Erzählung für die balt. Jugend u. ihre Freunde v. M. v. S. Kart. R. 1.20

Verlag von G. Löffler, Riga.

Baltische Bürgerkunde.

Versuch einer gemeinverständlichen Darstellung der Grundlagen des politischen und sozialen Lebens in den Ostseeprovinzen Russlands.

Herausgegeben von C. von Schilling und B. von Schrenck.

Erster Teil. 1908. V+375 S. Kart. Rbl. 1.50, geb. Rbl. 2.—

Arbeiten des ersten Baltischen Historikertages zu Riga 1908.

XXX+322 Seiten mit 3 Lichtdrucktafeln. Riga 1909. R. 3.20

H. Baron Bruiningk.

Livlands Verhalten im Kriegsjahr 1812

nach der Darstellung von K. Wojenski, Eine Erwiderung. Unter Zugrundelegung eines in der Sitzung der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Russlands zu Riga den 11. April 1912 gehaltenen Vortrages. Riga 1912. 48 S. Rbl. —.60

ALEXANDER TOBIEN.

Die Agrargesetzgebung Livlands

□ □ □ im 19. Jahrhundert. □ □ □

I. Band: Die Bauerverordnungen von 1804 und 1819.

Berlin 1899. Herabgesetzter Preis R. 4.—, geb. R. 5.20.

II. Band: Die Vollendung der Bauernbeireiung. 1911.

R. 6.—, geb. R. 7.20.

Dem Andenken Hamilkar v. Fölkersahms († 1856) gewidmet.

Ernst Baron Campenhausen-Loddiger.

Ein Beitrag zur Agrarstatistik der Rittergüter, des Kleingrundbesitzes und der Widmen in Livland.

Veröffentlichungen des Stat. Bureaus der Livl. Ritterschaft, Bd. II.

8^o Preis 80 Kop.

Früher erschien von demselben Verfasser

Ein Beitrag zur Agrarstatistik Livlands.

fol. mit 13 Karten und 1 Diagramm. Kart. Rbl. 3.60.

Dasselbe russisch. Kart. Rbl. 3.60.

Veröffentl. des Stat. Bureaus der Livl. Ritterschaft Bd. I.

O. von Schilling. In Liebe und Hass.

Neue Lieder und Balladen eines Kurländers. Brosch. Rbl. 1.—, geb. Rbl. 1.50

Heimat.

All unsre Gedanken, sie münden
in dir nur ohn Unterlass.

Dein sind wir in Güte und Sünden,
dein sind wir in Liebe und Hass.

Dies Erdreich hat zollweis der Väter
vergoss'nes Herzblut genässt,
ein ehrloser Wicht, ein Verräter,
der feige den Feinden dich lässt.

Jahrhunderte sorgten und mühten
umsonst sich; alles erfror.

Dann segnete Gott und es blühten
die Blumen der Hoffnung empor.

Jetzt heischte die Zeit, dass wir lernten,
in Halm und Korn schoss die Saat.

Ach wüchsen uns Arme zum Ernten,
erstünden uns Männer der Tat!

All unsere Hoffnungen gründen
in dir sich ohn' Unterlass.

Dein sind wir in Güte und Sünden,
dein sind wir in Liebe und Hass.

Eugenie Hirschberg-Pucher.

Gedichte. Eleg. kart. Rbl. —.80

Nun will es Abend werden
Nach einem heissen Tag,
Der lang und voll Beschwerden
Auf meinen Schultern lag.

Das Saatkorn wollt nicht reifen
Im spröden Ackerbruch.
Von Mühe zu Mühe greifen,
War meines Lebens Spruch.

Vor Pflichten mich zu bücken,
Hat es mir nicht verwehrt.
Auf Wiesen Blumen pflücken,
Hat es mich nicht gelehrt.

Nun will es Abend werden
Und leer ist meine Hand.
Ich hab kein Glück genommen,
Weil ich den Mut nicht fand.

Elfriede Skalberg, Ueber drei Stufen...

Gedichte. 2. Auflage. Brosch. Rbl. —.90, geb. Rbl. 1.20

Die Freude.

Über drei Stufen
mit einem Satz ...
Es kommt die Freude:
macht Platz! macht Platz!
Ohne zu klopfen
stürmt sie herein,
wie ein plötzlicher
Sonnenschein
und füllt die Stube
mit Glanz und Gold
und jauchzt und jubelt
und lacht und tollt

und klappt mir Bücher
und Hefte zu:
Lass doch das Schreiben:
komm mit mir, du!
wir wollen laufen —
wer's schneller kann ...
willst du mich fangen —
lauf ich voran
über drei Stufen
mit einem Satz! ..
Ich bin die Freude:
macht Platz! macht Platz!

Verlag von G. Löffler,

Riga, Sandstrasse 20, Postfach 317, Telephon 1580.

Neuerscheinungen.

Männerberufe.

Schilderungen und Ratschläge von Fachleuten.

Im Auftrage des Deutschen Vereins in Livland herausg. von
Erich von Schrenck und **Wolfgang Wachsmuth.**

Preis broch. Rbl. 2.—, geb. Rbl. 2.50. Näheres auf der vierten Seite.

W. Neumann. Aus alter Zeit.

Kunst- und kulturgeschichtliche Miscellen aus Liv-, Est- und Kurland.

Preis broch. Rbl. 3.20, geb. Rbl. 4.—. Näheres auf der fünften Seite.

Ernst Baron Campenhausen-Loddiger.

Ein Beitrag zur Agrarstatistik der Rittergüter,
des Kleingrundbesitzes und der Widmen in Livland.

Preis 80 Kop. Näheres auf der sechsten Seite.

Ferner geht zu meiner grossen Freude mit dem III. Jahrgang in
meinen Verlag über:

Deutsche Monatsschrift für Russland.

herausgegeben von Alex. Eggers.

Preis Rbl. 5.—, mit Zustellung durch die Post Rbl. 5.50.

Näheres auf der zweiten und dritten Seite.

Heft 1 erscheint bereits rechtzeitig vor Weihnachten.

Riga.

G. Löffler,
Buchhändler.